



## GEHIRNWÄSCHE? JA, BITTE!

Da hocke ich nun im Garten von Sakya Kalden Ling, blickte auf dieses Häuschen, in dem S.H. Gongma Sakya Trichen seinen Mittagsschlaf hält, und warte leicht nervös auf sein körperliches Erwachen: Ein Interview mit ihm war in Aussicht gestellt. Alles schien wie unter einer glitzernden Hülle zu ruhen. Mit mir saßen einige versprengte Menschenjuwelen herum, die Kaffeebecher in der Hand. „Ach“, sagte eine Frau mit sonnen-gleicher Ausstrahlung, „wenn ich noch daran denke, als ich früher in Indien in Dharamsala auf meinem Berg wohnte und immer die westlichen Buddhis sah; ich fand die alle seltsam, die immer mit ihren Aktentaschen. Und dann habe ich mir doch mal eine Belehrung vom Dalai Lama angehört. Und da dachte ich, hm, das denke ich ja auch!“ Und dann erzählte sie, wie sie als noch junge Sonne ihren späteren „Wurzel-Guru“ traf. Ich hub an, den Allgemeinplatz zu loben, wie sie erst einmal mit gesunder Skepsis prüfte... Doch sie sagte: „Skepsis? Da haben wir uns falsch verstanden. Als ich meinen Lehrer traf, bin ich ihm ab da sofort gefolgt wie ein Hündchen!“ Und sie strahlte verzückt und schlug sich vor Lachen auf die Schenkel: „Und was habe ich für ein seltsames Zeug gemacht – das hätte ich doch nie im Leben ahnen können, dass ich sowas mal mache, tonnenweise Juwelen zermörsern, Mantren rollen, seltsame Dinge nähen – ich konnte ja gar nicht nähen, schon gar nicht so etwas Kompliziertes, was er da wollte, und er hat das Ding `zigmal in die Ecke geworfen, weil es Mist war!“ Spätestens hier hätte man schweren seelischen Missbrauch wittern müssen. Aber ich erinnerte mich mit Wehmut an die Zeiten, als ich meinen Lehrern mit Herzblut mit vielerlei seltsamsten Tätigkeiten diente, und wie wunderbar das war. Letztens sind wir mit dem Hai Tao-Meister mit brennenden Brötchen über den Friedhof gestapft – Nahrung für die Hungergeister. Wem kann man das erzählen, ohne dass zum Facharzt geraten würde?

Ein überaus vernünftig wirkender Herr mittleren Alters berichtete, wie er einen Freund dazu drängte, sich doch mal den Heiligen anzuschauen, weil der gerade in dessen Nähe lehrte, aber alles lief schief. Er musste unverrichteter Dinge abreisen. Auf's Taxi wartend, öffnete sich eine Tür des Hotels und Seine Heiligkeit kam unvermittelt heraus, direkt auf ihn zu und gab ihm freundlich die Hand. Der Freund schilderte es ergriffen am Telefon und schloss: „Und seitdem stehe ich da und schüttele diese Hand.“ Wir wussten genau, was er meinte. Man tut gut daran, sich immer wieder zu fragen: Bin ich eigentlich völlig Gehirn-gewaschen? Aber wenn Lehrer wirklich den Namen verdienen, kann die Antwort „Ja“ auf diese Frage peinlicherweise goldrichtig sein. Pseudo-Gurus, die nichts taugen und Menschen zu willenlosen Zombies versklaven, das ist schlimm, keine Frage, und die Gremien diskutieren endlos, wie man dem beikommen kann. Aber wer schildert den Zauber des wirklich Heiligen, das uns den Atem verschlägt, unser Leben und unseren Alltag völlig auf den Kopf stellt und dann unser Dasein mit unendlichem Reichtum erfüllt? Dieser Magie waren wir alle erlegen – und bereuen nichts!

Das Dasein, das ist der Alltag sowie die konventionelle und die ultimative Ebene seiner Realität, und diese bilden dieses Mal unsere drei Themenfelder. Ihre Trennung existiert eh' nur als Konzept, was wir hoffentlich bald direkt erfahren werden. Ein herzliches Dankeschön und „vergelt's Karma“ wie immer an alle mitwirkenden wunderbaren fühlenden Wesen.